Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 82. Bromberg, Mittwoch den 10. April 1929. **53. Jahrg.**

Switalski — der kommende Mann?

Warschau, 9. April. Über den Stand der Regierungskrise lesen wir in dem Regierungskreisen besonders nahestehenden „Kurjer Poranny“ nachstehende Informationen, die mit Rücksicht auf die Einstellung des Blattes zur Regierung als offiziell gelten dürften:

Die Frage, mit der sich politische Kreise mit immer größerem Interesse beschäftigen, ist die in Aussicht stehende Kabinettsänderung. Bekanntlich fühlt sich Ministerpräsident Bartel, trotzdem er formell noch die Pflichten im Ministerratspräsidium ausübt, privatim schon als von seinen Dienstgeschäften befreit. Er hat bereits die Forderung gestellt, daß man ihm eine Abgeordnetenlegitimation ausfolge, und außerdem spricht man allgemein davon, daß er sich zu Kurzwecken ins Ausland begeben will. Eine solche Situation hat eine gewisse Schwächung des Tempos in der Verwaltung des Staates zur Folge, und daher beeilen sich maßgebende Faktoren mit der Beilegung der Krisis.

Der Präsident der Republik ist gestern mittag aus Spala nach Warschau zurückgekehrt, es ist somit anzunehmen, daß heute oder morgen, spätestens aber am Donnerstag die Ernennung der neuen Regierung offiziell bekannt gegeben wird.

Die grundsätzliche Frage, wer Ministerpräsident werden wird — ob, wie man annimmt, Marschall Piłsudski persönlich oder auch einer seiner nächsten Vertrauten — neigt sich allen Anzeichen nach der zweiten Konzeption zu. Man erzählt sich, **daß den schwierigen Posten des Ministerpräsidenten höchstwahrscheinlich als Vertrauensmann des Präsidenten der Republik und des Marschalls Piłsudski der gegenwärtige Kultusminister Dr. Kazimierz Świtalski übernehmen wird, ja man versichert sogar, daß er bereits die Mission der Regierungsbildung erhalten habe.** Wie es heißt, verhandelt Dr. Świtalski schon mit gewissen Ministerkandidaten.

Die schwierigste Sache ist selbstverständlich die Wahl der Leiter der Wirtschaftsressorts, d. h. die Besetzung der Portefeuilles des Finanzministers sowie des Ministers für Industrie und Handel. Als Kandidaten für den Posten des **Finanzministers** werden u. a. genannt: der Direktor der Landeswirtschaftsbank General Róman Górecki, der ehemalige Minister Gliwic, der ehemalige Minister Klarner, Prof. Krzyżanowski usw. **Alles scheint jedoch dafür zu sprechen, daß die Wahl der verantwortlichen Kreise auf General Górecki gefallen ist.** Die Besetzung des Portefeuilles des **Ministeriums für Industrie und Handel** ist, sofern der bisherige Minister Kwiatkowski entgegen dem Wunsche des Präsidenten der Republik auf seiner Resignation vom Ministerposten und auf der Übernahme der Leitung von Chorzow bestehen sollte, gleichfalls ein schwieriges Problem. Für diesen Posten wurde von einer gewissen Seite u. a. der Name des Departementsdirektors im Finanzministerium Stefan Starzyński genannt. Auch der gegenwärtige Minister für öffentliche Arbeiten, Jędrzej Moraczewski, kommt für diesen Posten in Betracht.

Schon seit längerer Zeit beschäftigt man sich lebhaft mit der Frage einer Änderung auf dem Posten des **Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge.** Aus einer gewissen Quelle erfahren wir, daß Minister Dr. St. Jurkiewicz infolge Komplikationen in seinem Organismus, die nach einer viermaligen Grippe entstanden sind, sowie Erschöpfung durch die dreijährige Arbeit auf dem Posten des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge auf Drängen der Ärzte gezwungen ist, sich einer gründlichen Erholungskur zu unterziehen, was freilich eine Änderung in der Leitung dieses Ministeriums zur Folge haben würde. Als Kandidaten an Stelle des Herrn Jurkiewicz wurden hier ursprünglich Oberst Kołłątaj-Srzednicki und zuletzt der Kabinettschef des Marschalls Piłsudski, der ehemalige Arbeitsvizeminister Oberst Prystor genannt.

Zur politischen Lage.

Der sozialistische „Robotnik“ brachte in seiner Sonnabend-Nummer über die Regierungskrise einen bemerkenswerten Artikel, in dem es heißt:

„Die verschiedenen Gruppen des Sanierungslagers führen untereinander einen Kampf um die Macht im Staate. Die Kampagne gegen Herrn Bartel führen die sogenannten Obersten unter der Führung von Sławek, Pieracki, Świtalski unter Beihilfe eines Teils der Konservativen (der Herren Targowski, Piasecki usw.). Ein Sieg dieser Gruppe würde eine Verschärfung der Beziehungen zwischen dem Sejm und der Regierung mit unabsehbaren Konsequenzen bedeuten. Die Obersten haben auch das BBS. in ihrer Hand. **Der Präsident der Republik widersetzt sich mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und die internationale Lage Polens und mit Rücksicht auf die sozial-politischen Kräfte im Lande einer solchen Lösung der Krisis, die die politische Lage verschärfen würde.** Daher die Verzögerung der Entscheidung.“

Wie der „Robotnik“ weiter schreibt, würde die Erlangung der Macht seitens der Anhänger einer scharfen Taktik das Abreißen der Fäden bedeuten, die Polen mit der europäischen Demokratie verbinden. Wenn man in den entscheidenden Kreisen auf die eventuelle Rolle der Gruppe Moraczewski rechnet, so irrt man sich gewaltig. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Pulver der Obersten auf der Pfanne verbrennt und sieht den einzigen Ausweg aus der jetzigen Lage in der Bildung einer Regierung, die loyal an die Liquidation des Mai-Systems herantreten würde. Der „Robotnik“ fügt dem noch folgende Bemerkung hinzu: „Boshafte Leute behaupten, **daß innerhalb der Obersten-Gruppe eine radikale Revision der Ansichten über die Staatsverfassung eintritt. Oberst Sławek ist seit zwei Tagen ein entschlossener Gegner der Erhöhung der Machtbefugnisse des Präsidenten.** Er hält es nicht für zulässig, daß die Wünsche des Vorsitzenden des größten Sejmklubs unbeachtet bleiben.

„Eindrücke eines kranken Mannes“.

Des letzten Piłsudski-Artikels zweiter Teil.

Die gestern von uns gebrachte Übersetzung des sensationellen Angriffs gegen den Sejm, den der Kriegsminister und Marschall Polens, Józef **Piłsudski,** am vergangenen Sonntag zugleich in 17 polnischen Zeitungen, angeblich gegen ein Honorar von 700 Złoty erscheinen ließ, wurde an einer Stelle abgebrochen, die eine heftige Polemik gegen den sozialistischen Parteiführer Liebermann enthielt. eDr nachfolgende Schlußteil beginnt mit einem noch krasseren persönlichen Angriff gegen den Abgeordneten Woźnicki von der Bauernpartei Wyzwolenie, der ebenso wie Liebermann als Wortführer der Linksopposition im Sejm besonders hervorgetreten war.

II.

Liebermann war der komische Diskant der Sejmoper. Ein schwerer, ein sehr schwerer Tenor war

ein gewisser Herr Woźnicki.

Dieser Herr, wie übrigens auch Liebermann, ist schon im dritten Sejm Abgeordneter, ist also ein eiserner Abgeordneter und auf ihn kann man in voller Ausdehnung das anwenden, was ich von der Krankheit der Abgeordnetenkackerei gesagt habe. Ich kannte diesen Herrn seit langem; denn noch im ersten Sejm nahm er den Standpunkt eines Mannes ein, der mir sympathisch gegenüberstand. Er war schon damals geistig sehr schwerfällig, so daß ich manchmal das Gespräch mit dem Vorschlage schloß, daß er vielleicht die Güte hätte, sich über seine hohen Gedanken

mit meiner Wanda, die damals erst zwei Jahre alt war,

zu unterhalten, statt mit mir zu sprechen. Da er aber jetzt schon Menschenfresser geworden ist, der auf das Fett des Herrn Czechowicz oder auf seinen Säckel Jagd macht, so hat er in seinem Geiste stark an Starrheit zugenommen.

Ich erinnere mich aus sehr alten Zeiten, daß ich, zufällig meinen Kollegen vertretend, bei einer Art Korrepetition einen Knaben hatte, der die Prüfungen aus vier Gymnasialklassen machen wollte, und ich erinnere mich gut, wie ich ihm die Algebra beibringen mußte, die ihre Wanderung durch die Köpfchen der Knaben schon in der dritten Klasse begann. Da ich persönlich ein sehr fähiger Knabe war, konnte ich mich nicht erinnern, daß diese Anfänge der Algebra mir irgendwelche Schwierigkeiten verursacht hätten. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich diesen armen Knaben nicht überzeugen konnte, daß, wenn wir a und b addieren, die Summe a + b sein wird, denn dieser Unglückskerl meinte, daß dies ab ausmachen werde, d. h. er änderte die Addition in eine Multiplikation um. Ich arbeitete an diesem Problem geduldig zwei lange Wochen täglich und verlor mit jedem Tage die Geduld und die Möglichkeit, irgendwelche Rücksicht für diesen Armen zu haben.

Der bedauernswerte Knabe begann am Ende der zweiten Woche, als wir an diese für mich so einfache Sache herangingen, mächtig zu schwitzen, daß es mir schien, er werde ohnmächtig werden. Die Frage der unglücklichen Abstraktion aber, die mit dem Begriff „a“ und „b“ zusammenhing, gelang ihm nicht ein einziges Mal, denn sein armer Geist arbeitete dies fortwährend in die gewöhnlichen Buchstaben a und b um. Mein Kollege ist aber nicht zurückgekehrt und ich mußte pflichtgemäß dieses Unglück weiterschleppen. Schließlich hatte ich nach zwei Wochen völlig die Geduld verloren und ich, der ich nie ein Kind mit dem Finger berührt hatte, erkannte, daß die einzige Form, einen solchen Tölpel zu belehren, die ist,

ihn mit Ruten zu züchtigen,

daß er sich wenigstens mechanisch abgewöhne, Buchstaben mit mathematischen Größen zu vertauschen.

Dieses unselige Kerlchen gemahnt mich lebhaft an Herrn Woźnicki, den Abgeordneten in drei Sejmen und den Menschenfresser, der, man weiß es nicht, entweder auf das Fett des Herrn Czechowicz oder auf dessen Säckel Jagd macht. Natürlich kommen solche Fälle vor,

daß der große Schöpfer der Welt es vergißt, jemandem die Laterne im Kopf aufzuhängen.

Was ist da zu machen? Kann man dem Herrgott in seine Menschenküche hineinreden? Und vielleicht hat der große Schöpfer in seinem Erbarmen über unser armes und bedrängtes Vaterland aus diesem dummen Tölpel die krasseste Illustration dazu machen wollen, daß die Abgeordnetenkackerei nicht nur niederträchtig, sondern auch idiotisch ist. Ein unzweifelhaft bedeutendes polnisches Sprichwort behauptet, daß es besser sei, mit einem Gescheiten zu verspielen, als mit einem Dummen zu gewinnen. Das Sprichwort ist richtig, und daher ist die Abgeordnetenkackerei, wenn sie schon höllisch dumm ist, am meisten abstoßend und ekelerregend.

Denn leider ist die Laterne im Kopfe nicht angebracht und es kann

das Sprichwort: „Dumm wie Woźnicki“

gebildet werden; aber deshalb soll jeder Minister ernsthaft den Blödsinn dieses Herrn, seine häßlichen Anklagen anhören und soll die beschissene und durch die Gedankenanstrengung des Berufsidioten durchgeschwitzte Wäsche noch lecken.

Als ich also bei bereits nachlassendem Fieber das Sejmradio anhörte, aus dem bald der komische Diskant Liebermanns, bald der bis zur Unmöglichkeit stumpfe Tenor Woźnickis ertönte, dachte ich immer, daß die logische Beendigung dieser beschissenen Operette die Ablehnung des Budgets sein müsse. Doch in dieser unverantwortlichen, und genügend beschissenen Atmosphäre ist auch die Logik nicht bindend. Das Attentat auf Czechowicz, der vielleicht etwas Fett verloren hat, aber das Säckel nicht losließ, wurde mit einem

Triumphmarsche der Abgeordnetenkacker

unter dem Protest der neuen für Polen rettungbringenden Strömung beendet, die durch den Unparteilichen Klub repräsentiert wird. Doch das Budget der Regierung, die sich mit dem vor dem Staatstribunal angeklagten Herrn Czechowicz solidarisierte und dies fortwährend von neuem betonte, dieses Budget wurde beschlossen, und auf diese Weise erhielt die Regierung gewissermaßen ein Vertrauensvotum.

Die ganze Sache blieb also dort stecken, wo die Abgeordnetenkackerei existiert, das heißt in irgendeinem Kot. Das heißt ein Triumphmarsch zum Prestige der Abgeordnetenkackerei, zu deren Größe und Bedeutung, dagegen ein Kokettieren mit der jetzt einzig möglichen Regierung vielleicht um einen Geldsack. Auf diese Weise wächst angeblich das Prestige des Sejm und der an der Kackerei kranken Abgeordneten.

Das Interessanteste ist, daß die Regierung, deren Hauptvertreter sich mit dem Angeklagten solidarisiert haben, jetzt um des größeren Prestiges der Abgeordnetenkackerei willen ein Staatstribunal gegen einen ihrer Kollegen organisieren und sich so schänden soll, wie sich die Sejmmehrheit mit ihrer Gerechtigkeit geschändet hat. **Die Regierung hat sich der stinkenden Kackerei gleichzustellen.**

Wenn ich, was ich übrigens in diesem Falle tun möchte, Präses des Kabinetts sein sollte, so erkläre ich öffentlich, daß das Staatstribunal es mir gegenüber nicht wagen wird, ein einziges Mal zusammenzutreten.

Denn eine solche Gleichheit mit der Kackerei wünsche ich mir nicht.

Ein ganz zusätzliches Geschmäckchen, ein schon ganz originelles, von dem ich erfahren habe, ist dies, daß zur letzten Budgetsitzung des Sejm, gleichsam zur Verschönerung der an der Kackerei kranken Menschen in den Sejm irgendwelche Parteikampfscharen (bojówki) herangezogen wurden. Ich bedauere sehr, daß ich so krank war, daß ich an diesem Tage nicht aktiv sein konnte, denn ich könnte es einfach nicht aushalten ohne Angriff auf diese Kampfscharen, die aus Banditen bestehen, die ich im Hofe des Sejm öffentlich züchtigen würde. Was sind das für neue polnische Magnaten, welche ihre Truppen dazu zusammenziehen, daß Polen durch Anarchie bestehe, was sind das für Rechte, die sich der Abgeordneten-Scheißer (fajdan poselski) aneignet, um Banditenmeuten an staatlichen Arbeiten teilnehmen zu lassen.

Ich bekenne, daß ich den Herrn Innenminister bewundere, daß er solche Schändlichkeiten erlauben konnte. Herr Składkowski hat vielleicht bloß eine Entschuldigung darin, daß er den kranken Kabinettschef vertreten mußte, doch persönlich

warne ich davor, daß die Kackerei in diesem Falle zu weit geht

und daß der Herr Kacker zusammen mit den Banditen weit mehr, als er es sich vorstellt, für solche infame Tätigkeiten zu verantworten haben kann. Von dem Heldenbaß der kackenden Banditen abgesehen, endete die ganze Affäre der Budgetsession mit einer Komik, die, wie ich schon sagte, abscheulich und ekelerregend ist.

Lächerlich gemacht und geschändet wurde alles:

der Sejm, die Regierung und das bisher nicht gebrauchte Wort: Staatstribunal, alles wurde mit der Farbe der Exkremente bemalt. Und jetzt, da ich manchmal ruhig diese Lächerlichkeit betrachte, kommt mir doch

der arme Hintergrund meines Auges

in Erinnerung. Dieses Staatstribunal ist dem Boden des Auges erstaunlich ähnlich. Ich bitte im voraus am inständigsten den sympathischen, mit der Militäruniform bekleideten Doktor um Entschuldigung, daß ich ihn mit irgendwelchen Kackern vergleiche. Ich möchte ihn in keinem Falle so tief beleidigen. Und natürlich kann der Unterschied des Bodens des Auges, dieses geheimnisvollen Bodens des gewöhnlichen Menschen, nicht ähnlich sein dem verhärteten Auge, das bei allen Mißbräuchen und Niederträchtigkeiten gebraucht wird, mit welchen wir bei der Abgeordnetenkackerei zu tun haben, dem Auge, das keine Strafe haben will.

Wer weiß, vielleicht wird bei Benützung des kleinen Stemmeisens und des Hämmerchens (stameska i młotek) der Boden des Auges auch irgendwelche Geheimnisse, die uns bisher unbekannt sind, hergeben. Und so geborgen in der Wärme der heiß ersehnten, sogar ehrenden Straflosigkeit und Unverantwortlichkeit, die die Herren Abgeordneten ständig verlangen und wünschen, — noch einmal mit der ehrenhaften Ausnahme des größten Sejmklubs, des Klubs des Unparteilichen Blocks, — wird er vielleicht, wenn er die entsprechenden Instrumente verspüren wird, wenigstens Scham und Anstand lernen.“

Józef Piłsudski.

Polnische Pressestimmen

zum letzten Pilsudski-Artikel.

Warschau, 9. April. Während die **Regierungspresse** zu der neuesten Kraftprobe des Marschalls Pilsudski **keine** Stellung nimmt, versieht sie die **Oppositionspresse**, die sich vorwiegend mit kurzen oder längeren Auszügen aus dem neuesten Artikel des Marschalls begnügt hat, mit kurzen Kommentaren. So schreibt im Zusammenhange mit der Erklärung des Marschalls Pilsudski, daß, wenn er Ministerpräsident werden sollte, der Staatsgerichtshof sich nicht erdreisten werde, auch nur einmal zusammenzutreten, der klerikale **„Kurjer Warszawski“**:

„Es handelt sich hier nur um ein Mißverständnis, denn eine solche Lage ist vom rechtlichen Standpunkte aus nicht auszudenken. Wie übrigens bekannt, hat die erste Sitzung des Staatsgerichtshofs bereits stattgefunden, die Mitglieder sind vereidigt und im Rahmen der in der Republik verpflichtenden Gesetze kann die Tätigkeit des Staatsgerichtshofs durch eine Verordnung des Präses des Ministerrats nicht gehemmt werden. Ein derart grelles und beispielloses Auftreten eines Mannes, der eine Spitzenstellung in der staatlichen Hierarchie einnimmt, ruft nur einen ungünstigen Eindruck hervor.

Und der **„Dziennik Poznański“**, das Organ des großpolnischen Grundbesitzes, schreibt in seinem Kommentar u. a.: „Wir übergehen absichtlich die Frage des Stils und der Art der rücksichtslosen Kritik des Sejm. Es wird immer strittig bleiben, ob der undiplomatische Stil und das Knallen mit der publizistischen Peitsche überzeugender ist, als eine treffende Entscheidung ohne Worte. Es liegt aber schon im Stil des Marschalls Pilsudski, daß er ohne Umschweife das sagt, was er denkt und nicht immer mit der Eventualität gewisser Schäden rechnet, die besonders nach außen hin uns die strengen Bemerkungen zufügen können, in denen die Rede davon ist, daß die Hälfte der Abgeordneten aus dem zweiten Sejm aus der Schmiede des Staatsverrats und der Korruption stammt.

Der sozialistische **„Robotnik“** erlaubt sich folgende Bemerkung: „Wir können es nicht verstehen, welchen Vorteil Polen derartige Erklärungen des ehemaligen Staatschefs, des ehemaligen Ministerpräsidenten und gegenwärtigen Kriegsministers der Republik eintragen können.“

Die gestrige nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska“** wurde wegen eines Artikels konfisziert, der die Überschrift „Um das Ansehen des Staates“ trug. Die zweite Auflage des Blattes enthält den Artikel des Marschalls Pilsudski in vollem Wortlaut.

Der **„Kurjer Poznański“** läßt sich zu dem jüngsten Pilsudski-Artikel in folgender, ebenso gewagter wie scharfer Weise vernehmen:

„Zu dem, was Pilsudski über seinen Gesundheitszustand schreibt, fühlen wir uns nicht kompetent, eigene Betrachtungen hinzuzufügen. Das ist Sache der Ärzte. Ebensowenig beabsichtigen wir, seinen geistigen Zustand zu analysieren, der von der Krankheit, von der in dem Artikel die Rede ist, beeinflußt werden mußte. Dies ist die psychisch-physische Aufgabe der Spezialisten auf diesem Gebiete. Wir beschränken uns auf die Durchsicht der politischen Seite der Ausführungen Pilsudskis.

Zunächst ist der politische Eindruck ungefähr der: Der Sejm ist der Sitz der Schurkerei, der Niedertracht, der Liederlichkeit, der nichtigen Tätigkeit, der Umschmeichlung des Geldsackes, des Staatsverrats, der bezahlten Spionage, der Frechheit, der Menschenfresserei. Der Sejm ist eine Gesellschaft von Banditen, eine Menagerie, die voll ist von boshaften Affen, die alle ihre Bedürfnisse öffentlich verrichten, ist ein schmutziger Ort, wo die Ehre keinen Platz hat. Alle diese „öffentlichen Bedürfnisse“ spielen in dem Artikel Pilsudskis eine große Rolle. Denn 29 Mal ist dort von dem „zafajdanie się“ in den verschiedensten Bedeutungen die Rede, angefangen mit der Diagnose der fajdanitis poślinis bis zur Reinigung resp. Nichtreinigung und dem Lecken oder Nichtlecken der beschmutzten Leibwäsche. Es folgt dann eine Auseinandersetzung in derselben Mundart mit zwei Vertretern der Sejmlinken wegen ihres Auftretens in Sachen des Ministers Czechowicz. Dagegen erhält der B.-B.-Klub den Namen der ehrenhaften Ausnahme vom ganzen Sejm und einer neuen Strömung, die Polen erlösen soll.

Wir beschränken uns auf die Feststellung dieser „Eindrücke eines kranken Menschen aus der Budgetsession des Sejm“. Alle kritische Betrachtung darüber könnte den Eindruck dieser Eindrücke nur abschwächen. Aber ist Polen nicht armselig, daß solche Eindrücke auf dem Draht der Polnischen Telegraphen-Agentur ins Ausland wandern, in die Welt, und dort, übrigens nicht zum ersten Male, Starrheit hervorrufen, was das für ein Land sei, wo die Veröffentlichung solcher Dinge durch Persönlichkeiten in solcher Stellung möglich ist. (Als ob die nationaldemokratischen Gegner Pilsudskis durch ihre mittelalterliche Politik ihren Staat im Auslande nicht weit mehr in Mißkredit brächten! D. R.)

Und jetzt nach den „Eindrücken“ die politischen Tatsachen, von denen der Artikel Pilsudskis spricht. Zunächst diese, daß Pilsudski sich persönlich als Chef des früheren Kabinetts für die Übertretung des Finanzgesetzes für verantwortlich hält, derentwegen der Minister Czechowicz vor den Staatsgerichtshof verwiesen wurde. Weiter die Tatsache, daß Pilsudski ständig seine ganze sehr starke Bemühung darauf gerichtet hat, Herrn Czechowicz dazu zu veranlassen, das, was Investition sei, nicht dem Sejm zur Beratung zu geben. Das bedeutet, daß Pilsudski, wie er sich ausdrückt, den Finanzminister vergewaltigt hat, nicht im Einklang mit der Verfassung vorzugehen. (Das stimmt nicht. Von einer „Vergewaltigung“ kann keine Rede sein. So hat sich denn auch Herr Czechowicz selbständig entschieden. D. R.)

Die dritte Tatsache, daß Pilsudski dem Präsidenten durch Herrn Bartel seine Bereitschaft erklärt hat, das Ministerpräsidium zu übernehmen. Der Präsident hat dem bisher nicht entsprochen; wie er künftig vorgehen wird, wird sich zeigen. Die formelle Erledigung der Regierungskrise wurde am verflossenen Donnerstag um 7 bis 10 Tage verschoben, damit Zeit gewonnen würde, die Lage zwischen Pilsudski und dem Präsidenten zu klären.

Die vierte und letzte Tatsache ist die Erklärung Pilsudskis: „Wenn ich, was ich mir übrigens in diesem Falle wünsche, Präsident des Kabinetts werden sollte, so erkläre ich öffentlich, daß der Staatsgerichtshof es nicht wagen wird, auch nur einmal zusammenzutreten.“

Also Pilsudski will Chef des Kabinetts werden und kündigt schon vorher eine Tätigkeit entgegen der Verfassung an.

Der Präsident ist in einer Lage, in der er sich bisher nicht befunden hat.

Bekannt ist der Einfluß Pilsudskis auf ihn und sein Kultus für Pilsudski. Und deshalb ist es nicht schwer vorauszusehen, daß angesichts der schwierigen Wirtschaftslage des Landes und des kritischen Verhaltens der fremden Finanzwelt gegenüber unseren heutigen verfahrenen Verhälnissen, die Übergabe des Staatsruders an Pilsudski und die hinter ihm stehende Oberstengruppe zu sehr gewagten Konsequenzen führen müßte, und daß der Präsident mit Sorge auf unsere wirtschaftliche Lage und auf die noch größeren Komplikationen schauen dürfte, die uns im Falle der Verschärfung der politischen Verhältnisse bedrohen. **Die nächsten Tage müssen die Entscheidung bringen. Eine wichtige Entscheidung, so oder so.“**

Was wird der Sejm tun?

Warschau, 9. April. Da sich die öffentliche Meinung lebhaft dafür interessiert, wie der Sejm auf den letzten Artikel des Marschalls Pilsudski reagieren wird, gibt der konservative **„Dzień Polski“** Aufklärungen darüber, wie sich die formelle Seite der Sache darstellt. Der Artikel des Marschalls, der Kriegsminister ist, hat die Sejmmehrheit getroffen, die das Sejmpräsidium in ihrer Hand hat. Der Sejm ist geschlossen, es amtiert jedoch der Sejmmarschall (Daszyński).

Im Art. 11 des Sejmreglements heißt es, „daß die Aufgabe des Sejmmarschalls darin bestehe, über die Würde und die Rechte des Sejm zu wachen, den Sejm nach außen hin zu vertreten, sowie dafür zu sorgen, daß die durch die Konstitution und die Gesetze dem Sejm übertragene Tätigkeit keine Verzögerung erleide“. Aus dieser Bestimmung geht hervor, daß besonders, wenn der Sejm geschlossen ist, zur Verteidigung der Würde und der Rechte des Sejm dessen Marschall berufen ist

Was die Möglichkeit der Reaktion der Sejmmehrheit anbelangt, so weist der „Dzień Polski“ auf Art. 56 der Verfassung hin, **nach welchem der Ministerrat und die einzelnen Minister parlamentarisch und konstitutionell vor dem Sejm verantwortlich sind.** Ist die Sejmsession geschlossen, so haben die Abgeordneten freilich keine formelle Möglichkeit, irgend eine Stellung gegenüber der Regierung einzunehmen. Es besteht jedoch eine Bestimmung im Art. 25 der Verfassung, auf Grund deren der Präsident der Republik auf Verlangen von einem Drittel der Gesamtzahl der Abgeordneten (d. h. 148) verpflichtet ist, **den Sejm im Laufe von zwei Wochen einzuberufen.** Unabhängig von den persönlichen Rechten des Sejmmarschalls hat somit nach der Konstitution die Sejmmehrheit die Möglichkeit, in einem zweiwöchentlichen Termin die Situation zu klären.

Wie der **„Kurjer Poranny“**, ein Regierungsblatt, mitteilt, sind gestern früh stärkere Abgeordnetentruppen in Warschau eingetroffen, um sich darüber schlüssig zu werden, was anzufangen wäre. U. a. hielten Vertreter der PPS, der Nationaldemokratie und der Bauernpartei Konferenzen ab. Man soll, wie es heißt, Unterschriften für den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession sammeln, **in der man der Regierung und in Anbetracht ihrer erwarteten Umbildung dem Kriegsminister Marschall Pilsudski das Mißtrauensvotum aussprechen will.** —

Wir glauben nicht an eine tatkräftige Opposition des Sejm, die über den Charakter einer ängstlichen Demonstration hinausgeht. Den Grund für dieses passive Verhalten hat der sozialistische Sejmmarschall Daszyński selbst bezeichnet, als er vor dem Namenstag Pilsudskis den treffenden Satz bildete:

„Es ist nicht geraten, gegen den hl. Joseph zu kämpfen!“

Litwinow war in Warschau.

Warschau, 8. April. (PAT.) Mit dem Moskauer Zuge traf am Sonntag der Stellvertreter des sowjetrussischen Außenkommissars, Litwinow, in Begleitung seiner Ehefrau und des stellvertretenden Chefs des Protokolls des Außenkommissariats, Sokolnikow, in Warschau ein. Auf dem Bahnhof wurde er von dem polnischen Gesandten in Moskau, Minister Patek, dem Direktor des Protokolls des Außenministeriums, Romer, dem Ministerialrat Jankowski, sowie den Vertretern der russischen Gesandtschaft mit dem Gesandten Bogomolow an der Spitze erwartet. Unverzüglich nach seiner Ankunft begab sich Litwinow mit den ihn begleitenden Personen in den Empfangssaal, wo er sich etwa eine Stunde lang aufhielt. Bald darauf erfolgte seine Weiterfahrt mit dem Wiener Zuge nach Genf.

Uebersteigerte Tribut-Forderungen.

Aus Paris wird gemeldet:

Innerhalb der Tributkonferenz ist es im Laufe des Sonnabend zu einer neuen unerwarteten Versteifung der Lage gekommen. Die deutsche Delegation hatte in der Vollsitzung am Donnerstag eine Reihe von Erläuterungen über den Inhalt der vor Ostern übergebenen Denkschrift der vier Hauptgläubigerländer verlangt und auf Wunsch des Konferenzvorsitzenden ihre Fragen noch am gleichen Tage schriftlich überreicht. Am Freitag vormittag hat darüber mit den Sachverständigen dieser vier Länder eine Besprechung stattgefunden, und im Anschluß daran sind die von deutscher Seite gestellten Rückfragen bis auf wenige Punkte, die sich im Augenblick noch der Klärung entziehen, schriftlich beantwortet worden. Darüber hinaus war der deutschen Delegation von den Vertretern der vier Hauptgläubigerländer eine **Mitteilung über die Höhe der von jedem einzelnen von ihnen gestellten Ansprüche zugesichert worden.** Diese Mitteilungen sindn dann im Laufe der Einzelbesprechungen gemacht worden, die zwischen Dr. Schacht und den Delegationsführern Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens im Beisein des Konferenzvorsitzenden Owen Young stattgefunden haben.

Die deutsche Delegation sah sich auf diese Weise zum ersten Male den ziffernmäßig genau präzisierten Forderungen der Gläubiger gegenübergestellt. Aus allem, was darüber bekannt geworden ist, gewinnt man den Eindruck, daß diese Forderungen weit über das hinausgehen, was man bisher auf Grund der in inoffiziellen Zahlendiskussionen geltend gemachten Ansprüche vermuten konnte.

Die deutsche Delegation scheint sich unter diesen Umständen darauf beschränkt zu haben, die gemachten Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen, **um durch Addition dieser Zahlen zunächst einmal ein genaues Bild von der Höhe der von der Gläubigerseite für notwendig gehaltenen Gesamtannuität zu gewinnen.** Diese Berechnung ist in der Nacht von Freitag zu Sonnabend gemacht worden und ihr Ergebnis von der deutschen Delegation in einer neuen Besprechung, die zwischen ihr und den Vertretern der vier Hauptgläubigerländer unter Vorsitz Owen Youngs stattgefunden hat, mitgeteilt worden.

Die Gesamtsumme, auf die man dabei gekommen ist, war so hoch, daß sie selbst im Lager der Gläubiger einige Überraschung hervorzurufen scheint.

Jedenfalls hat man auf jede Diskussion darüber verzichtet. Owen Young hat die gemeinsame Sitzung sofort nach der Bekanntgabe des Rechenergebnisses aufgehoben und die alliierten Sachverständigen zu einer Sonderberatung versammelt, die sich bis in die späten Nachtstunden hinzog.

Die Erklärung für diese unerwartete Wendung der Dinge liegt offenbar darin, daß die Delegierten der einzelnen Gläubigerländer in dem Bestreben, sich einen möglichst großen Verhandlungsspielraum zu sichern, ihre Forderungen derart übersteigert haben, **daß daraus eine Gesamtziffer geworden ist, die von ihnen selbst nicht mehr als diskutabel angesehen werden kann.** Owen Youngs Bemühungen werden also zunächst einmal darauf gerichtet sein müssen, die alliierten Delegationen unter einen Hut zu bringen, und die Verhandlungen mit den deutschen Sachverständigen werden mit Aussicht auf Erfolg wohl erst dann wieder aufgenommen werden können, wenn die Gläubigerländer unter sich zu einer Einigung gekommen sein werden.

Lord Phillimore †.

Der große Verband für internationales Recht, der den Titel International Law Association führt und in allen Kulturländern Landesgruppen besitzt, hat vor kurzem einen schweren Verlust erlitten durch den Tod des Vorsitzenden seines Vollzugsausschusses, Lord Phillimore. Seine Bedeutung ging weit über die von ihm in England bekleideten hohen Richterämter hinaus, und seine zahlreichen wissenschaftlichen Werke, vor allem aber seine Tätigkeit als Leiter des Verbandes für internationales Recht, der heute etwa 3000 Mitglieder zählt, haben ihn zu einer Persönlichkeit von internationalem Ruf gemacht. Die International Law Association ist wohl die erste internationale Vereinigung gewesen, welche die Deutschen wieder eingeladen und mit ihnen wie vor dem Krieg auf freundschaftlichem Fuß verkehrt hat, und zwar ist die erste Einladung dieser Art bereits im Jahre 1920 erfolgt.

Das Deutschtum in Polen wird es dem edelmütigen Lord niemals vergessen, mit welchem Interesse er seinerzeit als englischer Delegierter im Völkerbundrat und in verschiedenen Minderheitenkomitees für seine Rechte mit Wort und Tat eingetreten ist. Er hat sich in einer Zeit, als noch kein Deutscher Ratsmitglied war, nicht in großen theoretischen Reden hervorgetan, wohl aber in der praktischen Kleinarbeit bewährt.

Bomben im indischen Parlament.

Delhi, 8. April. (WTB) In der Gesetzgebenden Versammlung wurden heute in dem Augenblick, als der Präsident sich erhob, um vor dicht besetztem Hause das Wort zu ergreifen, zwei Bomben geworfen. Eine Bombe fiel vor dem Finanzminister Sir George Schuster zu Boden. Einige Mitglieder der Versammlung wurden verletzt. Zwei Männer, die Bomben und Revolver im Besitz hatten, wurden verhaftet.

Zu dem Bombenattentat in der Gesetzgebenden Versammlung wird noch mitgeteilt, daß Sir George Schuster und andere Personen ins Krankenhaus gebracht wurden. Die Polizei sperrte sofort das ganze Parlamentsgebäude ab und verhinderte das Umhergehen der Besucher. Der Sitzungssaal bot einen schrecklichen Anblick. Zahlreiche Abgeordnete bluteten stark. Drei Bänke der Regierungspartei waren vollkommen zersplittert. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Sir John Simon, befand sich in der Nähe des Präsidenten, als die Bomben fielen. Zusammen mit den Bomben wurde ein rotes Flugblatt mit dem Kopf „Hindustanische Sozialistische Republikanische Armee“ und der Unterschrift ihres Führers Balraj in den Saal geworfen. Die beiden Verhafteten heißen Butuke Swara und Bgagatsingh. Sie erklärten, aus Bengalien bzw. aus dem Pundschab zu stammen und sollen geständig sein.

Baukatastrophe in Frankfurt a. d. Oder.

Frankfurt a. d. O., 8. April. Gestern vormittag ereignete sich in dem Braunkohlen-Revier Finkenherd ein schwerer Unfall, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Bei dem Versuch, einen Wasserabflußgraben, der unter dem Bahndamm der Grubenbahn hindurchführen sollte, zu schaffen, wurden die fünf Arbeiter Reinhold Trampe aus Oberlindow, Max Reckner aus Unterlindow, Wilhelm Polk aus Neulindow, Paul Elsner aus Ziltendorf und Heinz Borkardt aus Berlin-Lichterfelde von zusammenstürzenden Sandmassen verschüttet. Während Trampe mit dem Leben davonkam, konnten die übrigen vier nur noch als Leichen geborgen werden.

Das Unglück ereignete sich, während die fünf Arbeiter damit beschäftigt waren, den Damm der Grubenbahn zu durchstoßen. In dem Augenblick, in dem die letzte Bohle, auf der das Wasserabflußrohr befestigt werden sollte, angebracht wurde, brach der Bahndamm in sich zusammen. Die Sandmassen überschütteten die fünf Arbeiter, von denen Trampe stehend, die anderen in gebückter Haltung mit der Freilegung des Kanals beschäftigt waren. Erst nach stundenlanger Arbeit gelang es den sofort herbeigeholten Rettungsmannschaften, die Verunglückten aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Trampe entrann nur dadurch dem Erstickungstod, daß er den Kopf freihielt. Erst im Laufe des Nachmittags wurde die letzte Leiche geborgen.

Die Leitung des Betriebes erklärt, daß sie für alle Sicherungsvorrichtungen ausreichend gesorgt habe. Sie führe die Katastrophe darauf zurück, daß der in dieser Stunde ankommende D-Zug Berlin—Breslau den Bahndann der Grubenbahn, der nur 40 Meter von den Gleisen der Staatsbahn entfernt ist, erschüttert und die Sandmassen ins Rutschen gebracht habe. Im Augenblick verhandelt sie mit den Hinterbliebenen der Verunglückten in Gegenwart der Direktion der Baufirma, unter deren Leitung die Ausschachtungsarbeiten durchgeführt wurden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Aufschub für Zahlung der Umsatzsteuer.

Im Sinne des Art. 81 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (Dz. Ust. Nr. 79, Poz. 550) muß bis zum 15. Mai d. J. die Differenz zwischen der für das Jahr 1928 festgesetzten Summe für die Umsatzsteuer und den für 1928 bereits gezahlten Vorschüssen beglichen werden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß im Mai d. J. nicht nur die oben erwähnte Steuersumme fällig ist, sondern gleichzeitig die Anzahlung für die Gewerbesteuer für das erste Quartal 1929 sowie bis zum 1. Mai auch die Hälfte der staatlichen Einkommensteuer zu zahlen ist und hierdurch Zahlungsschwierigkeiten entstehen könnten, hat das Finanzministerium mit Rundschreiben vom 22. März 1929 L. D. V. 4243/I/29 auf Grund des Art. 122 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer den Zahlungstermin für die Anzahlung auf die Umsatzsteuer für das erste Quartal 1929 bis zum 15. Juni d. J. einschließlich verlängert. Bei diesem Termin wird aber nicht ein 14tägiger Verzögerungstermin, wie er in Art. 2 des Gesetzes vom 31. Juni 1924 (Dz. Ust. Nr. 73, Poz. 721) vorgesehen ist, in Anwendung gebracht. Die Nichtinnehaltung des oben festgesetzten Termins zieht sofortige zwangsweise Einziehung der Summe einschließlich Verzögerungskosten, gerechnet vom Tage des gesetzmäßigen Fälligkeitstermins an, sowie eventueller Exekutionskosten nach sich.

Pommerellen.

9. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Ein mäßiges Steigen der Weichsel** war in den letzten Tagen zu verzeichnen. Während Sonnabend früh ein Wasserstand von 4,28 Meter verzeichnet wurde, betrug dieser Montag morgen 4,46 Meter über Normal. *

× **Landwirtschaftskammer-Gebühren.** Der Landwirtschaftsminister hat den Beschluß der Hauptversammlung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer vom 18. Januar 1929, für die Zeit vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1930 einen Betrag von 4,06 Prozent vom katastrierten Reinertrag in Zloty gemäß dem Verhältnis von 0,47 Mk. = 1 Zloty als Beitrag für die Kammer zu erheben, bestätigt. *

× **Der Abbruch des Courbiere-Obelisken auf dem Festungsberge** (neben der Garnisonkirche) ist nun inzwischen so weit fortgeschritten, daß man von dem eigentlichen Denkmal nichts mehr erblickt. Nur noch ein kleiner Teil des Sockels, der infolge seiner Festigkeit den Abbaugeräten wohl besonderen Widerstand entgegensetzt, zeugt — außer den vom Abbruch dort umherliegenden Steinhaufen — davon, daß hier mehr als zwanzig Jahre lang ein pietätvoller Erkenntlichkeit der Bewohnerschaft von Stadt und Kreis Graudenz für die tapfere Verteidigung der Festung (1893 durch kaiserliche Kabinettsorder in „Feste Courbiere" umbenannt) seine Errichtung verdankendes Erinnerungsmal, die Festungsanhöhe krönend, weithin ins Land geblickt hat. Nun kann dieses steinerne Dokument aus geschichtlich großer Zeit die patriotischen Gefühle von Personen, die daran Anstoß nahmen, nicht mehr kränken. Der Courbiere-Obelisk rühmte die mit dem Leben bezahlte heroische Opferfreudigkeit von Soldaten deutschen und polnischen Volkstums in niemand verletzender Form. Auf ihm waren die Namen der tapferen Verteidiger der Heimat verzeichnet, Deutsche wie Polen. Das 1815 zu Ehren des braven Verteidigers der Festung errichtete Monument auf der Mitte des Exerzierplatzes (zwei Runden Mörser bzw. flammende Bomben, ferner zu einer Pyramide zusammengestellte Fahnen) ziert auch heute noch den Festungsplatz. Das Denkmal der 44er dagegen vor dem Rayonwäldchen auf dem Festungsberge hat, ebenso wie jetzt der Obelisk, der Umgestaltung der politischen Verhältnisse und dem damit verbundenen entdeutschenden Zuge seinen Tribut zahlen müssen. *

× **Verlängerung der Bezugszeit für Arbeitslosen-Unterstützung.** Der Vorstand des Bezirks-Arbeitslosen-Fonds in Thorn gibt bekannt, daß der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge durch Verordnung vom 11. März 1929 für diejenigen beschäftigungslosen Arbeiter, deren Unterstützungsbezugsfrist von 13 Wochen schon vollendet ist oder bis zum 30. Juni d. J. ablaufen wird, die Unterstützungsbezugsdauer bis auf 17 Wochen erweitert hat. *

× **Gelddiebstahl.** Dem Oberbergstraße 25 wohnhaften Beamten Władysław Nafalski wurde dieser Tage aus seiner Wohnung ein Geldbetrag von 14 Zloty entwendet. Er meldete den Fall der Polizei, die bestrebt ist, den Täter zu ermitteln und ihn bestrafen zu lassen. *

× **Aus dem Kreise Graudenz**, 8. April. In Lessen (Lasin) findet am Donnerstag, dem 11. April, ein Pferde- und Viehmarkt statt.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Schön ist die Jugend, wer kennt nicht dieses schöne Lied, das im Konzert der Liedertafel am 10. d. M. unter der Leitung des Komponisten zur Aufführung gelangt. Als Komponist ist Prof. Wohlgemuth überaus volkstümlich geworden. Sein Lied „Wie's daheim war", das ebenfalls neben noch anderen Kompositionen Wohlgemuths unter seiner Leitung zum Vortrage kommt, ist bereits Gemeingut des gesamten deutschen Volkes, somit zum Volkslied geworden. „Schön ist die Jugend", von dem 40 000 Sänger zählenden Massenchor beim 10. Sängerfest in Wien unter Leitung von Wohlgemuth gesungen, hat die nach Hunderttausenden zählende Zuhörerschaft aufs Tiefste ergriffen und mange Augen waren feucht geworden. — Schon dieser Chor allein unter der Leitung des Komponisten vorgetragen, muß jeden Deutschen veranlassen, das Konzert zu besuchen. (4890 *

Nachmittags- und Fremden-Vorstellung der Operette „Dolly". Der Erfolg der Operette war auch bei der letzten Aufführung ein außerordentlicher. Es wurden jedoch von vielen Seiten Wünsche laut, eine Nachmittags- und Fremden-Vorstellung zu veranstalten, damit die auswärtigen Besucher Gelegenheit haben, die Operette kennenzulernen. Die Bühnenleitung ist diesem Wunsche nachgekommen und hat für den kommenden Sonntag, den 14. April d. J., eine Nachmittags-Fremdenvorstellung angesetzt, die allerdings schon um 2 Uhr beginnen muß, damit die Besucher zeitig die Abendzüge und Autoomnibusse erreichen. Es empfiehlt sich, sich beizeiten einen Platz zu sichern, da es unbestimmt ist, wie oft die Operette noch gespielt werden wird. (4944 *

Thorn (Toruń).

Religiöse „Toleranz".

Zu schweren, ein wenig schönes Bild religiöser „Toleranz" gebenden Ausschreitungen kam es Sonntag Nachmittag vor dem Stadtbahnhof. Mit dem Graudenzer Zuge war eine Anzahl Anhänger der Nationalkirche mit einer eigenen kleinen Musikkapelle angekommen, die hier einen Umzug durch die Stadt und eine Versammlung abhalten wollte. Die Absicht war bekannt geworden und so hatten sich vor dem Stadtbahnhof etwa ein halbes Tausend Menschen beider Geschlechter und jeden Alters eingefunden, die den eintreffenden Nationalkirchenmitgliedern gegenüber eine so feindliche Haltung einnahmen, daß viele von ihnen es vorzogen, den Bahnhof gar nicht zu verlassen. Ein Teil von ihnen, darunter die buntbemützten Musikanten mit ihren Instrumenten, waren jedoch in die Stadt gelangt und wurden hier von größeren Menschenmengen verfolgt. Da die beabsichtigte Versammlung nicht stattfinden konnte, suchten sie wieder den Stadtbahnhof zu erreichen. Dabei wurden sie von der sich hauptsächlich aus Jugendlichen zusammensetzenden Verfolgermenge voneinander getrennt und einzeln oder paarweise **mit Stockschlägen buchstäblich zum Bahnhof getrieben.** Hier hatte sich ein größeres Polizeiaufgebot eingefunden, das die Verfolgten sofort unter Schutz nahm und zum Bahnhof geleitete. **Die den Bahnhof umlagernde Menge stieß beim Anblick der teilweise am Kopf und im Gesicht Blutenden schrille Pfiffe und laute Drohungen aus,** ließ jedoch eine Anzahl Frauen mit kleinen Kindern, gleichfalls Mitglieder der Nationalkirche, ruhig passieren. Mit dem gegen 5 Uhr nach Graudenz zurückfahrenden Personenzuge verließen die so Verfolgten die Stadt, wobei die von ihnen besetzten Waggons noch stärkeren Polizeischutz erhielten, da man wahrscheinlich weitere Bedrohungen auf dem Bahnhof Thorn-Mocker vermutete.

* **Die Registrierung von Ausländern** findet in unserer Stadt in genau derselben Form statt, wie in den anderen Städten. Die Registriertermine wurden vom Stadtpräsidenten wie folgt festgesetzt:

Ausländer, deren Namen beginnt mit den Buchstaben:	unterliegen der Registrierungspflicht im Magistrat zu Thorn an folgenden Terminen:
A — C	vom 2. 4. bis 9. 4. d. Js. einschl.
D — G	„ 10. 4. „ 18. 4. „ „ „
H — K	„ 19. 4. „ 30. 4. „ „ „
L — N	„ 1. 5. „ 10. 5. „ „ „
O — R	„ 11. 5. „ 22. 5. „ „ „
S — U	„ 23. 5. „ 5. 6. „ „ „
W — Z	„ 6. 6. „ 14. 6. „ „ „

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel seit Sonnabend um 19 Zentimeter. Der Thorner Pegel zeigte Montag früh 4,20 Meter über Normal an. **

t **Der Magistrat Thorn** hat eine besondere Kommission ins Leben gerufen, die die durch den Frost entstandenen Schäden in den Gärten usw. im Bereiche der Stadt abschätzen soll. Der Kommission gehören an die Herren Gärtnereibesitzer Hentschel, Przeperski und Bagiński sowie Herr Bagiński von der Pommerellischen Landwirtschaftskammer. Interessenten, die ihre Frostschäden abgeschätzt wünschen, werden gebeten, dies einem der genannten Kommissionsmitglieder mitzuteilen. **

‡ **Die Stadtsparkasse** (Komunalna Kasa Oszczędności), die jetzt im Erdgeschoß der Nordostecke des Rathauses untergebracht ist, soll, wie verlautet, in das Gebäude des „Artushofs" verlegt werden. In diesem Falle müßten das dort befindliche Herrenmoden- und das Friseurgeschäft die innehabenden Pachträume aufgeben. **

‡ **Das Leichenbegängnis** der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Hauptmannsgattin Piasecka fand Sonnabend Nachmittag unter riesiger Beteiligung statt. Der Sarg war in der Garnisonkirche aufgebahrt und wurde von hier unter Vorantritt einer Militärkapelle nach dem Garnisonfriedhof überführt. — Wie wir erfahren, war das Paar erst kurze Zeit verheiratet und seit drei Monaten hierselbst wohnhaft. **

t **Brandstatistik.** Bei der Pommerellischen Feuerversicherungsgesellschaft (Pom. Stow. Ubezpieczeń) in Thorn wurden im Monat Februar 48 Brände angemeldet, die im

Gebiet der Wojewodschaft ausgebrochen waren und für die sie 114 057 Złoty Versicherungsgelder auszahlen mußte. Brandursache waren in 28 Fällen Unvorsichtigkeit, in 6 Fällen defekte Schornsteine, in 5 Fällen Brandstiftung, in 5 Fällen Selbstentzündung und in 4 Fällen defekte Öfen. **

t **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafabteilung des Thorner Bezirksgerichts hatten sich Józef Rupa aus Orłowo, Kreis Briesen, Władysław Bojaruk und sein Bruder Franciszek aus Villisaß wegen versuchten Diebstahls mit Gewaltanwendung zu verantworten. Mit Revolvern in der Hand waren sie in Jaworz, gleichen Kreises, in die Wohnung des Karl Schreiber eingedrungen, nachdem sie eine Scheibe eingeschlagen hatten. Als der Überfallene ihnen Widerstand leisten wollte, schlugen sie auf ihn ein, wodurch er erheblich verletzt wurde. Ein Diebstahl gelang ihnen nicht. Das Gericht verurteilte Rupa und Władysław Bojaruk zu je 2½ Jahren Zuchthaus, während Fr. Bojaruk mit einem halben Jahr Gefängnis davonkam. — Wegen des im August v. J. stattgefundenen Aufruhrs im hiesigen Gerichtsgefängnis erhielten die Strafgefangenen Aleksander Wewiórowski und Karol Bargane je sieben Monate Gefängnis zudiktiert. — Wegen Kartoffeldiebstahls beim Landwirt Wehr in Hohenkirch wurden die Arbeiter Konstanty Kowalski und Henryk Witkowski zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Mit anderthalb Jahren Zuchthaus wurde Bernard Roguszka wegen verschiedener, im Culmer Kreise ausgeführter Diebstähle bestraft. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend abend nach einem ehemaligen Munitionsschuppen in der Nähe des Stadtbahnhofs gerufen. In dem Gebäude, in dem sich jetzt eine Tischlerei befindet, war aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, dessen Ablöschung etwa zwei Stunden dauerte. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Thorner Vereinsbank. Unsere Mitglieder werden nochmals auf die am Donnerstag, 8 Uhr, im Deutschen Heim stattfindende Ordentliche Mitgliederversammlung aufmerksam gemacht. (4871 **

---

m. **Dirschau** (Tczew), 8. April. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am letzten Sonntag ihr diesjähriges Wintervergnügen. Das Theaterstück „Die Liebe des Feuerwehrmannes" wurde sehr gut gespielt. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte. — Vom Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt war trotz des schlechten Wetters sehr gut beschickt. Die Preise waren ein wenig gefallen. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,80 bis 3,30, Eier die Mandel 2,50—3,00, Schweinefleisch 1,50—1,60, Rindfleisch 1,30—1,40. Kalbfleisch 1,10—1,20, Karbonade 1,60 bis 1,70, Wurst 1,60—2,00, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,40—0,80, Salat 0,40 pro Kopf, Hechte 2,50, Schleie 3,00, Plötze 1,50, Hühner Stück 5,00, Kartoffeln 7,00—8,00 der Zentner.

m. **Pelplin** (Kreis Dirschau), 8. April. Am letzten Sonntag nachmittag brach auf der Besitzung des Kilpin in Bielawken bei Pelplin ein Schadenfeuer aus. Trotzdem die Pelpliner Feuerwehr zur Brandstelle geeilt war, brannte die Scheune vollständig nieder. In dieser befanden sich Getreide, Futtermittel und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend, zumal die Scheune nur mit 7000 Złoty versichert war. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. — Das Kreisgericht in Stargard verurteilte die Arbeiter Kruzycki und Roskwitsch von hier wegen Getreidediebstahls auf dem Gute Polko zu je ½ Jahr Gefängnis.

× **Löbau** (Lubawa), 8. April. Zur Einschränkung des Hausierhandels haben auch die Behörden der Städte Löbau (Lubawa) und Neumark (Nowemiasto) den Beschluß gefaßt, daß zur Ausübung des Handels im Umherziehen in diesen Städten außer der durch andere Behörden erteilten Lizenz noch eine besondere Erlaubnis der örtlichen gewerblichen Behörde, d. h. der Starosten, eingeholt werden muß.

h **Neumark** (Nowemiasto), 7. April. Feuer. Kürzlich brach beim Landwirt Ostrowski in Kazanice Feuer aus, wobei das Wohnhaus und ein Stall niederbrannten. Ferner wurden ungefähr 80 Zentner Roggen durch das Feuer vernichtet. Der Brandschaden wird auf etwa 8250 Złoty geschätzt, während der Geschädigte nur mit 4000 Złoty versichert war. Entstanden ist das Feuer durch Anbrennen von Ruß im Schornstein. — Diebstahl. In Waldyki wurde nachts dem Pächter der dortigen Gastwirtschaft, Stenzel, eine Flasche Schnaps und 27 Złoty Bargeld aus dem Gästezimmer entwendet. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. — Verschwunden. Am 27. v. M. hat sich vom Hause ihrer Mutter, einer Frau Anastasia Ziołkowski in Pacołtowo die 9 Jahre alte Tochter Stasia entfernt, ohne bis dahin wiederzukommen. Das Kind war physisch recht gut entwickelt, hatte volles Gesicht, bräunliches Haar und sprach ausdrücklich und rein. Bekleidet war es mit Pantoffeln, schwarzen Strümpfen, grünem Plüschkleidchen, kleinkarierter Schürze und rotem Sweater.

d **Stargard** (Starogard), 8. April. Einen Unglücksfall erlitt gestern abend ein Radfahrer in der Dirschauerstraße. Als er die steile Anhöhe der Straße hinabfuhr, stieß er infolge der Glätte gegen den Bürgersteig und wurde gegen einen Zaun geworfen. Mit mehreren erheblichen Kopfwunden und anderen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

d **Schöneck** (Skarszewy), 8. April. In der letzten Nacht brachen Diebe in die Konditorei Dingler ein und stahlen eine größere Menge verschiedener Backwaren. Die Geschädigte schätzt den verursachten Schaden auf 2000 Złoty. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

a. **Schwetz** (Świecie), 8. April. Der heute stattgehabte Vieh- und Pferdemarkt zeigte einen sehr regen Verkehr. Die Beschickung jeder Art war sehr reichlich. Wenn auch von erstklassigen Pferden nichts vorhanden war, so waren doch unter den vorgeführten recht gute brauchbare Tiere. Es wurden für gute stattliche Wagenpferde 800 bis 1000 verlangt, für Pferde zweiter Qualität wurden 500 bis 700 gefordert und meist gezahlt. Viel und am meisten wurde um mittlere und geringere Ware gehandelt, die im Preise von 200—350 Złoty bezahlt wurden. Der Auftrieb von Rindvieh war äußerst stark und recht gutes Material darunter. Die Preise waren infolge der schlechten Futteraussichten nicht hoch. Man verlangte für eine bessere hochtragende Kuh 700 Złoty, für bessere Milchkühe 500—600. Viel wurde um Kühe geringerer Qualität im Preise von 300 bis 450 gehandelt. Jungvieh war wenig und wurde für eine Sterke von ¾ Jahr 200 Złoty verlangt. Der Handel verlief ziemlich flott.

× **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 8. April. Eine Folge der langen und schweren Frostperiode war auch, wie sich jetzt zeigt, ein großes Fischsterben. In der verflossenen Woche wurde auf einem See unter dem Eise gefischt, wobei das Ergebnis sehr beträchtlich war. Bedauerlicherweise aber erwies es sich, daß die Fische sämtlich krepiert und daher unbrauchbar waren. Der betreffende Seepächter erleidet infolgedessen großen Schaden. — Feuer brach dieser Tage bei dem Besitzer Krüger in Lowinnek (Łowinek) aus. Es brannten Stall und Scheune nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, trotzdem ist der Schaden, den der aus unbekannter Ursache entstandene Brand angerichtet hat, erheblich.

h**Kreis Soldau** (Działdowo), 7. April. Osterschinken hatten sich bis dahin noch unbekannte Täter auf recht billige Weise verschafft, indem sie in der Nacht zum 30. März in den Viehstall des Besitzers Fr. Ponieważ in Gr. Lensk (W. Łęck) einbrachen und daraus ein Schwein im Werte von 200 Złoty stahlen. Die Polizei hat Ermittlungen angestellt und ist den Dieben, die inzwischen nach Kongreßpolen geflüchtet sind, bereits auf der Spur. — Ein gewisser Zambrzeski hatte sich Ende v. M. über die grüne Grenze nach Ostpreußen begeben, ist dort festgenommen und auf dem Grenzkontrollpunkt Fitowo der hiesigen Grenzbehörde abgeliefert worden. Z. ist ein Landstreicher und lebte von Bettelei. Er wurde der Kommandantur zugeführt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Dt. Krone**, 7. April. In die Pilow geraten und ertrunken. Der seit Mittwoch morgen vermißte Eisenbahnarbeiter August Schulz vom hiesigen Abbau wurde gestern nachmittag in der Pilow, etwa 50 Meter unterhalb der Goltzschen Besitzung auf Dt. Kroner Gebiet, tot aufgefunden. Die Leiche des 72jährigen Mannes wurde beschlagnahmt. Wahrscheinlich ist Schulz, der schwer nervenleidend war, in einem Anfall von geistiger Umnachtung in den Fluß geraten, wo er seinen Tod gefunden hat.

* **Königsberg**, 7. April. Über einen schweren Unglücksfall mit Todesfolge, der sich in der Nacht auf dem Bahnübergang am Philosophendamm ereignete, wird berichtet: Als der in Königsberg wohnende 31 Jahre alte Monteur Erich Sabbatin einen der Bahnübergänge passierte, ist er von einer Lokomotive, deren Annäherung er wahrscheinlich nicht gehört hat, umgestoßen worden und so unglücklich unter die Maschine geraten, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Mit dem Unfallwagen wurde der Verunglückte nach der chirurgischen Klinik gebracht, wo er jedoch schon nach wenigen Stunden gestorben ist.

* **Stettin**, 7. April. Ufersturz an der Küste Rügens. In den letzten Tagen sind unterhalb der Wissower Klinken ungeheure Massen von Kreide in die See gestürzt. Für die Klinken besteht Gefahr, daß sie in sich zusammenbrechen. Auch sonst sind an der Kreideküste durch Wasser, Frost und Sturm zahlreiche Uferabstürze erfolgt.

* **Flatow**, 7. April. Tödlicher Unfall. In der Schulstraße, unmittelbar vor der roten Schule, ereignete sich ein schweres Unglück, das den Tod des 9 Jahre alten Siegfried Goral herbeiführte. Ein Postauto, das mit einer Hochzeitsgesellschaft besetzt war, fuhr, aus Richtung Stewnitz kommend, die Schulstraße entlang, auf der infolge des Wochenmarktes ein lebhafter Fuhrwerksverkehr herrschte. Plötzlich sprang der genannte Schüler hinter einem Fuhrwerk hervor und lief in das Postauto hinein. Er wurde von einem Kotflügel erfaßt und zu Boden geworfen. Die Hinterräder gingen über ihn hinweg. Goral wurde mit schweren Verletzungen zum Arzt gebracht, wo er nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Bald darauf trat der Tod ein.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 8. April. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in den Gerhardshallen des der Wirek A.-G. gehörenden Hildebrandschachtes bei Antonienhütte ein schweres Grubenunglück. Ein Pfeiler stürzte ein, sechs Bergleute, darunter ein Steiger, wurden verschüttet. Es gelang noch in der Nacht, zwei Bergleute, von denen der eine leicht, der andere schwer verletzt ist, zu bergen. Im Verlauf des Sonntags wurden die Rettungsarbeiten fortgesetzt. Die Eingeschlossenen gaben zunächst noch Klopfzeichen. Ein Bergmann wurde lebend mit Verletzungen geborgen. Der Steiger und ein Schlepper dagegen konnten nur noch als Leichen aus den Kohlenmassen befreit werden. An den letzten von dem Unglück betroffenen Mann kam man am Sonntag noch nicht heran. Da seine Zeichen verstummt sind, muß man annehmen, daß auch er tot ist.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„**Eiche.**" Die Frau muß von der Hälfte des Einkommens des Mannes die Kirchensteuer zahlen.

O. G. Diese Zinsen sind verjährt. Durch den privaten, nicht in einem Prozeß geltend gemachten Vorbehalt ist eine Unterbrechung der Verjährung nicht eingetreten. Die in der Aufwertungsverordnung enthaltene Bestimmung über die Zurechnung der Zinsen zum Kapital bezieht sich nur auf Darlehnshypotheken und nicht auf Restkaufgeld.

K. 12. Wenn Sie seit 1912 in Graudenz wohnen, sind Sie als sog. Geburtspole polnischer Staatsangehöriger.

„**Zeppelin.**" 1. Sie brauchen nur ein polnisches Ausreise- und Rückreisevisum. 2. Die Art. 4 und 7 des Wiener Abkommens würden einen Umfang von mehr als einer Spalte der Zeitung einnehmen, darauf können wir uns im Rahmen des Briefkastens nicht einlassen.

Frau Lina R. in Thorn. Der Schuldner muß zahlen, trotz Ihres Vorbehalts. Auf der löschungsfähigen Quittung ist ein Vorbehalt unzulässig, aber es genügt vollkommen, wenn Sie bei Empfang des Geldes dem Schuldner mündlich oder schriftlich den Vorbehalt erklären. Sie können ohne weiteres das Kapital einklagen, wenn der Schuldner nicht zahlt. Seine Angabe, daß er, wenn Sie den Vorbehalt aufrechterhalten, die Hypothek erst 1932 zurückzuzahlen brauche, ist Unsinn. Das Kapital auf 15 Prozent aufgewertet, beträgt 4166,55 Złoty. Dazu die Zinsen für das Jahr 1924 in Höhe von 208,32 Złoty macht zusammen 4374,87 Złoty. — Die Umrechnung der deutschen Mark in Złoty erfolgt auf der Grundlage 0,81 Mark = 1 Złoty.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet fortdauernde Bewölkung bei sich langsam erwärmenden Temperaturen an.

Bromberger Balalajka-Klub.

Der große Erfolg, den das vorjährige erste Auftreten dieses Klubs unter Leitung seines tatkräftigen Dirigenten Jegorow zu verzeichnen hatte, wirkte ermunternd und fördernd auf die weitere Arbeit dieser der edlen Musika geweihten Vereinigung ein. Daß diese Arbeit, der sich Dirigent und Mitglieder uneigennützig, ja, unter Aufwand pekuniärer Opfer, unterzogen hatten, dem Geschmack des Publikums vollauf Rechnung trug, bewies das am vergangenen Sonnabend im Zivilkasino veranstaltete zweite Konzert des Balalajka-Klubs. Auch diesmal war der Saal besetzt, größtenteils von aus dem ehemaligen Kongreßpolen hierher eingewanderten Deutschen. Stimmungsvoll wurde das Konzert mit dem Intermezzo simfonico aus der Cavaleria Rusticana eingeleitet. Es folgten verschiedene heitere und ernste Gesänge der Klubmitglieder mit Orchesterbegleitung (Volkslieder, Serenaden, Walzer), von denen wohl den größten Beifall die stimmlich wahrheitsgetreue Wiedergabe der „Abendglocke" auslöste, der ein mit wahrer Hingabe von dem Orchester vorgetragener „Kujawiak" folgte. Den Knalleffekt bildete die vom Orchester mit Bravour imitierte Eisenbahnfahrt von der Abgangs- bis zur Endstation. Bei allen seinen Darbietungen zeigte das Balalajka-Orchester, daß es dank der Arbeit seines bewährten Dirigenten durchaus auf der Höhe steht.

Eine angenehme Abwechslung wurde in die Veranstaltung durch Sologesänge (Frl. Blażewska), mehrere technisch vollendete Klaviervorträge (Frl. Kolowiertnaja) und durch russische Nationaltänze hineingetragen. Der rauschende Beifall, der die Veranlassung dazu gab, daß sich das Konzert durch die mehrfachen Einlagen bis kurz vor Mitternacht ausdehnte, war ein Beweis dafür, wie groß der Erfolg des Balalajka-Orchesters auch dieses Mal wieder war.

§ **Die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung**, die am kommenden Donnerstag stattfindet, enthält für die öffentliche Sitzung 12, für die geheime 14 Punkte. Es sollen 9 Mitglieder für den Vorstand der Kreis-Kommunalkasse und 6 bis 8 Mitglieder einer sogenannten „Unternehmungskommission" (? — D. Red.) gewählt werden. Ferner soll eine neue Steuer beschlossen werden, da man anscheinend der Meinung ist, die Bevölkerung sei noch nicht genügend mit Steuern belastet. Die neue „Investitionssteuer" soll als 25prozentiger Kommunalzuschlag zur staatlichen Grundstückssteuer erhoben werden. Außerdem soll eine Erhöhung der Marktgebühren für Rindvieh und Ferkel sowie eine Erhöhung der Gebühren für Verkaufsstellen in der Markthalle eingeführt werden. Auch auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung sind recht interessante Punkte verzeichnet. Der Magistrat will nämlich für die unbesoldeten Stadträte und die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung das Recht auf freie Eisenbahnfahrt 1. Klasse (!) erwirken. Ferner sollen die akademisch gebildeten Stadtassessoren den Titel „Stadtreferendare" erhalten.

§ **Bauernregeln vom April.** April kalt und naß — füllt dem Bauern Scheun' und Faß. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto eher vor Jakobi die Ernte blüht. — Im April muß der Holunder sprossen, sonst wird des Bauern Mien' verdrossen. — April mit Lachen — verdirbt dem Landmann die Sachen. — Aprilregen kommt dem Bauern immer gelegen. — Nasser April — ist des Bauern Will'. — Bringt der April viel Regen — bringt der Sommer viel Segen. — Auf nassen April ein trockener Juni folgen will. — Ist der April sehr trocken — geht der Sommer nicht auf Socken. — Ist Georgi (23. April) warm und schön, wird man noch rauhes Wetter seh'n. — Wenn am Georgstag grünt der Roggen, hatt' man Jakobi frisch Brot zu backen. — Können Georgi die Raben im Roggen sich verstecken, so ist die Scheun' hernach gefüllt bis oben an die Decken. — Kommt St. Georg auf dem Schimmel geritten — ist das Frühjahr wohl gelitten. — Am Markus (25. April) Sonnenschein — verheißt viel guten Wein. — Wenn an Markus die dritten Buchen grünen, so will er mit einem guten Jahr uns dienen. — Wenn's vor Markus ist recht warm — friert man hernach bis in den Darm.

§ **Straßen, die nur in einer Richtung befahren werden dürfen.** Das Städtische Polizeiamt macht auf die Verordnung aufmerksam, die im „Dziennik Wojewódzki" Nr. 47 vom 24. 11. 1928 und Orędownik Urzędowy m. Bydgoszcz Nr. 23 vom 1. 12. 1928 erschienen ist. In dieser Verordnung wurde festgestellt, daß folgende Straßen durch Gefährte aller Art nur in einer Richtung befahren werden dürfen: die Friedrichstraße (Długa) vom Wollmarkt (Welniany Rynek) bis zur Poststraße (Batorego), die Poststraße, die Hofstraße (Jana Kazmierza), die Bahnhofstraße (Dworcowa) von ihrer Kreuzung mit der Elisabethstraße (Sniadeckich) und Viktoriastraße (Król. Jadwigi) ab, sowie die Brückenstraße (Mostowa) zwischen Burgstraße (Grodzka) und dem Friedrichsplatz (Stary Rynek). — Unseres Wissens wird der Verkehr in einer Richtung praktisch nur in der Poststraße und Hofstraße durchgeführt. In der Bahnhofstraße, Friedrichstraße und Brückenstraße dürfte die konsequente Einführung des einseitigen Verkehrs noch geraume Zeit auf sich warten lassen.

§ **Wichtig für Staatenlose!** Bei der in unserer letzten Sonntagnummer erfolgten Veröffentlichung der Bestimmungen über die Registrierung von Ausländern hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der vorletzte Satz des Artikels muß heißen: „Personen, die keine feste Staatsangehörigkeit besitzen, füllen die 3. Rubrik der Registrierkarte aus mit dem Vermerk: „Staatsangehörigkeit nicht festgestellt, früher deutsch (oder russisch oder österreich-ungarisch)." Der Vermerk „staatenlos" ist unzulässig."

§ **Holzversteigerung.** Die staatliche Oberförsterei Schulitz teilt mit, daß am Freitag, 12. d. M., um 10½ Uhr vormittags in dem Lokale von Fedtke in Schulitz eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz stattfindet.

§ **Festgenommen** wurden in der letzten Nacht fünf Personen, darunter ein Dieb und zwei Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

* * *

* **Inowrocław**, 8. April. Selbstmord durch Erhängen verübte in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag der an der Kasztelańska 37 wohnhafte 52jährige Ignacy Marynowski. Die Motive der Tat sind bisher unbekannt.

* **Kempen** (Kępno), 8. April. Bluttat eines Einbrechers. Der Eisenbahner Nawrot aus Kempen bewohnt zusammen mit seiner Frau sowie mit seinem Schwiegersohn auf der Chaussee, die nach Bralin führt, gegenüber dem jüdischen Friedhof ein kleines, alleinstehendes Häuschen. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hatten beide Männer Nachtdienst. Als Nawrot um 2 Uhr nach Hause kam, fand er zu seiner Verwunderung die Haustür weit offen und sein Rad vor der Türe stehen. Nichts ahnend ging er in die Wohnung und fand hier einen Mann, der mit dem Aufräumen der Schränke beschäftigt war. Er ging auf ihn zu und wollte den Eindringling zur Rede stellen. Dieser zog einen Revolver, gab einen Schuß auf Nawrot ab und entkam in der Finsternis. Die Frauen hörten den Schuß, hatten aber Furcht, aus dem Zimmer, das weiter hinten lag, vorzukommen. Erst als der Schwiegersohn um 5 Uhr früh nach Hause kam, fand er Nawrot in einer Blutlache ohne Besinnung liegend vor. Nawrot erhielt einen Schuß in die Leber und wurde sofort in das Krankenhaus nach Posen überführt. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur. Der Verdacht richtet sich gegen einen Bekannten, der mit der Dienstzeit der beiden Eisenbahner vertraut war und auch die Wohnung kannte. Nawrot ist bis jetzt noch nicht zur Besinnung gekommen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Ruchocin** (Kreis Gnesen), 8. April. Zum 2. Osterfeiertag hatte die Spar- und Darlehnskasse Ruchocin ihre Mitglieder und eine stattliche Anzahl von Gästen zu ihrem diesjährigen Vereinsvergnügen eingeladen. Trotz des schlechten Wetters war der Saal des Kaufhauses in Witkowo bis auf den letzten Platz besetzt. Nachdem Frl. Klawonn ein Begrüßungsgedicht eindrucksvoll gesprochen hatte, begrüßte der Vorsitzende des Vereins O. Nadolni die so zahlreich erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder. Er konnte berichten, daß sich die Mitgliederzahl in den letzten beiden Jahren verdoppelt habe. Besonderen Dank sprach er dem rührigen Vereinsrechner Gay aus. Zwei flott gespielte Theaterstücke, zwei Solovorträge und Liedervorträge des Gemischten Chors Ruchocin verschönten das Fest. Ein gemütlicher Tanz hielt die große Mehrzahl der Festteilnehmer noch lange in ungestörter Harmonie zusammen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abschluß der Genfer Zuckerkonferenz.

Die vom Wirtschaftskomitee des Völkerbundes nach Genf einberufenen Sachverständigen haben nach dreitägiger Dauer am letzten Sonnabend ihre Beratungen beendigt. Der Völkerbund, so erklärte der Vorsitzende in seiner Schlußrede, müsse die Interessen sämtlicher Länder und Interessenten in Betracht ziehen, so daß das Wirtschaftskomitee genötigt sein werde, seine Enquete noch weiter auszudehnen, u. a. auf die Zuckerrübenproduzenten. Er müsse auch die Interessen der Verbraucher nicht aus dem Auge verlieren. Aus den Debatten hoben sich insbesondere zwei Maßnahmen hervor. Die erste ging dahin, eine Stabilisierung der Zuckerproduktion während drei oder vier Jahren, und zweitens die zu ergreifenden Maßnahmen für eine Steigerung des Zuckerverbrauches zu fordern. Unter anderem wurde erklärt, die Sachverständigen seien der Ansicht, daß eine internationale Vereinbarung unter den Produzenten die Durchführung dieser zwei Forderungen erleichtern könnte. Der Völkerbund müsse jedoch auf dem Gebiete der internationalen Kartelle sehr vorsichtig sein, ihre Bildung müsse der Privatinitiative überlassen werden. Besonders wurde empfohlen, ein Zentralamt zu errichten, welchem die Aufgabe zufallen soll, alle Informationen betreffend die Zuckerproduktion einzusammeln und den Interessenten zuzuführen.

Die Beratungen wurden durch ein zusammenfassendes Referat des Vertreters der tschechoslowakischen Zuckerindustrie, Dir. Joe Hartmann, abgeschlossen, der in seinen Ausführungen u. a. konstatierte, daß die Beratungen eine gewisse Annäherung herbeigeführt haben, allerdings stoßen die Bemühungen noch immer auf den sehr schroffen Widerstand der javanischen Produzenten. Es wurde beschlossen, dem ökonomischen Sekretariat des Völkerbundes für das Interesse zu danken, welches der Lösung der Zuckerfrage entgegengebracht wurde. Der Meinungsaustausch über die zweckmäßigsten Wege zur Lösung der Zuckerfrage und die vorbereitenden Studien der Experten werden weiter fortgesetzt und in absehbarer Zeit einer neuen Konferenz vorgelegt werden. Unmittelbar vor der Abhaltung dieser nächsten Konferenz werden die Delegierten zu einer inoffiziellen Beratung zusammentreten, die voraussichtlich in Brüssel stattfinden dürfte.

Neuer Wechselprotestrekord im Februar. Die polnische Statistik über Wechselproteste schlägt seit dem Dezember v. J. ständig neue Rekorde. Während bereits im Dezember 1928 die bis dahin in Polen noch nicht erreichte Zahl von 313 128 Protesten im Werte von 67 668 000 Zloty verzeichnet wurde, waren es im Januar 1929 bereits 356 691 Proteste im Werte von 76 787 000 Zloty. Aber auch diese Zahl ist nunmehr durch die Februarstatistik überholt. Im Februar d. J. wurden 390 339 Wechsel protestiert im Gesamtwerte von 82 660 000 Zloty, was einen Durchschnittswert von 212 Zloty für jeden protestierten Wechsel ausmacht. In unserem Gebiet wurden im Februar protestiert: Wojewodschaft Posen 15 355 Wechsel im Werte von 5 559 000 Zloty; Wojewodschaft Pommerellen 6994 im Werte von 2 146 000 Zloty; Stadt Posen 5697 im Werte von 2 700 000, Bromberg 2304 im Werte von 826 000 und Thorn 649 im Werte von 264 000.

b. **Die polnische Karbidausfuhr**, die sich vorwiegend nach Belgien, Südamerika und Indien richtet und 1924 nur 1787 To. im Werte von 860 000 Zloty betrug, ist 1928 bereits auf 6699 To. im Werte von 2 508 000 Zloty angewachsen. Die erzielten Preise sind allerdings weniger gut als 1927 gewesen, wo 5331 To. 2 639 000 Zl. brachten. 1926 gingen 4808 To. im Werte von 2 822 000 Zloty ins Ausland, 1925 6174 To. im Werte von 2 735 000 Zloty.

Neues französisches Eisenschrott-Kontingent für Polen. Für das zweite Quartal d. J. hat Frankreich für die Ausfuhr nach Polen ein Kontingent in Höhe von 9000 To. Eisenschrott festgesetzt. Das Kontingent für das erste Quartal d. J., das sich ebenfalls auf 9000 To. belief, wurde von Polen vollständig erschöpft. Es ist anzunehmen, daß dieses auch im laufenden Quartal der Fall sein wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 8. April. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 58,84, bar 57,73—57,87, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,15-47,35, Posen 47,15—47,35, bar gr. 47,035—47,435, Zürich: Ueberweisung 58,30 Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 214,75, London: Ueberweisung 43,30, Bukarest: Ueberweisung 18,69, Prag: Ueberweisung 378,50, Wien: Ueberweisung 79,66-79,94.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. April Geld	In Reichsmark 8. April Brief	In Reichsmark 6. April Geld	In Reichsmark 6. April Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.772	1.776	1.771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.189	4.197
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.882	1.886	1.883	1.884
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.98	21.02	20.97	21.01
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.068	2.072	2.068	2.072
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.451	20.491	20.448	20.488
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2125	4.2205	4.2125	4.2205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.494	0.496	0.492	0.494
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.196	4.204	4.196	4.204
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.01	169.35	168.92	169.26
9%	Athen	5.465	5.475	5.465	5.475
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.495	58.615	58.50	58.62
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.72	81.88	81.72	81.88
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.593	10.613	10.59	10.61
7%	Italien . . . 100 Lira	22.03	22.07	22.045	22.085
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.402	7.416	7.400	7.414
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.32	112.54	112.31	112.53
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18.89
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.31	112.54	112.31	112.53
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.46	16.50	16.48	16.50
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.464	12.484	12.471	12.491
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.085	81.245	81.09	81.25
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.043	3.048	3.042	3.048
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	62.72	62.88	63.18	63.30
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.45	112.67	112.46	112.68
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.165	59.285	59.165	59.285
7%	Budapest . . . Pengö	73.38	73.53	73.395	73.535
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.15	47.35	47.15	47.35

Warschauer Börse vom 8. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,90, 124,21 — 123,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,80, 238,40 — 237,20, London 43,30, 43,41 — 43,19, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,84½, 34,93 — 34,76, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,67, 172,10 — 171,24, Stockholm —, Wien 125,27, 125,58 — 124,96, Italien 46,66½, 46,78½ — 46,54½.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 8. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,147 Gd., 122,453 Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,70 Gd., 57,84 Br.

Züricher Börse vom 8. April. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,19⅛, London 25,22⅛, Paris 20,30, Wien 72,97½, Prag 15,37½, Italien 27,16, Belgien 72,17, Budapest 90,55½, Helsingfors 13,09½, Sofia 3,75¼, Holland 208,40, Oslo 138,575, Kopenhagen 138,475, Stockholm 138,80, Spanien 77,80, Buenos Aires 2,185, Tokio 2,32, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,70, Berlin 123,20, Belgrad 9,125, Konstantinopel 2,555, Got. codz. — %, Priv.-Disk. 5¹¹⁄₁₆ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,13 Zl., 100 Schweizer Franken 170,93 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,68 Zl., 100 Danziger Gulden 172,40 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,77 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landsch. (100 Zloty 47,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D-Zentner) 28,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 93,00 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 103,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. H. Cegielski 41,00 G. Herzfeld-Viktorius 45,50 G. Dr. Roman May 105,00 G. Sp. Stolarska 76,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 8. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35,75—36, Weizen 50,50 bis 51, Braugerste 36,50—37, Grützgerste 34,50—35, Einheitshafer 36,75—37,25, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54 Wicke 52—54, Peluschken 43—45, Rotklee 180—230, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 25—27, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 51—52,50, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 29,50—30, grobe 31—32, Leinkuchen 50—51, Rapskuchen 37—39. Umsätze gering.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	47.00—48.00	Peluschken	41.00—43.00
Roggen	32.90—33.40	Felderbsen	45.00—48.00
Mahlgerste	32.25—33.25	Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00
Braugerste	33.50—35.50	Folgererbsen . . .	55.00—60.00
Hafer	32.25—33.25	Speisekartoffeln . .	8.25— 9.25
Roggenmehl (65%) .	—.—	Fabrikkartoffeln . .	6.00— 8.50
Roggenmehl (70%) .	48.00	Serradella	65.00—70.00
Weizenmehl (65%) .	65.25—69.25	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Weizenkleie . . .	26.25—27.25	Gelbe Lupinen . .	38.00—40.00
Roggenkleie . . .	24.75—25.75		
Sommerwicke . . .	46.00—48.00		

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 8. April. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 221—224, per Mai 235,25, Juli 244,75. Roggen märk. 204 bis 207, Mai 221,50—221,75, Juli 229,50—229,75. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 198—204, Mai 218, Juli 226,75. Mais waggonfrei ab Hamburg 213—217.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,75—29,40. Roggenmehl 26,50—28,75. Weizenkleie 15,25—15,60. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,60—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 49—56. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,50—24,80. Trockenschnitzel 14,20—14,50. Soyaschrot 21,20 bis 21,60. Kartoffelflocken 20,50—21,50. Speisekartoffeln weiße 2,50 bis 2,60, rote 2,90—3,20, gelbfleischige außer Nieren 3,10—3,30, Fabrikkartoffeln 10—11,50 Pf. pro Stärkeprozent.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen etwas matter, Gerste still, Mais stetig, Weizenmehl matter, Roggenmehl und Roggenkleie still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 227,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 82—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,50—78,25, Gold im Freiverkehr 28—28,20, Platin 8—10.

Metalle. Warschau, 8. April. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,40, Hüttenzink 1,45, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,78, Kupferblech 5,80—6,70, Messingblech 4,50—5,50.

Viehmarkt.

Prager Viehmarkt vom 8. April. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen (1 Kc. = 0,26 Zloty): Kälber 9—13, ausnahmsweise 13,50—14, polnische Kälber, in Polen geschlachtet, 11,25—13,50, Speck 15—16,50, inländische Schweine 12,50—14, ausnahmsweise 13,50—14, polnische Schweine 13—14,50, jugoslawische Bagauner 14—15,75.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. April.

Krakau + —, Zawichost + 2,01, Warschau + 2,64, Plock + 2,74, Thorn + 3,94, Fordon + 3,91, Culm + 3,92, Graudenz + 4,26, Kurzebrak + 4,62, Pickel + 4,70, Dirschau + 4,49, Einlage + 2,84, Schiewenhorst + 2,62.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 82

Am 6. d. Mts. entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Justine Zittlau

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Johann Reinholz
„ Tierarzt Gumpert.

Solec Kujawski, den 8. April 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. April, nachmittags 4 Uhr, vom Hause, Thornerstraße Nr. 23 aus statt. 2195

Heute vormittag 11½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau

Ida Czarske

geb. **Klawonn**

im Alter von 55 Jahren 1 Monat.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen 4985

Heinrich Czarske nebst Kindern.

Dworzysko (Wilhelmsmark), den 10. April 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes

Arthur Zick

findet am Mittwoch, dem 10. April, nachm. 4 Uhr, von der evangl. Kirche Bialośliwie aus statt.

In tiefer Trauer

Frau Elisabeth Zick.

Jaczyn, p. Bialośliwie, den 8. April 1929.

Am Sonnabend, dem 5. d. Mts. entschlief sanft nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter und Schwester

Frau Auguste Ehrig

geb. **Misch.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Herman Ehrig.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 2213

Landwirt, Besitz. einer mittl. Landwirtsch. und gut. Vermögensverh., früh. Posener, 36 Jahre alt, mit gut. Charakter, wünscht m. jung., hübscher Dame mit etwas Vermögen zw. **baldig. Heirat** in Briefwechs. zu treten. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild sind z. richten a. **G.A.200** postl. **Linde,** Kr. Flatow (Deutschl.). 4918

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen 1770 **Dworcowa 90.**

Fräulein, 18 J., **sucht Freundin aus Bydgoszcz.** Off. u. **P.** 2187 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tanzunterricht.

Die **neuen Kurse** beginnen am **11. April** 1929. Anmeldung. werd. täglich entgegengenommen.

M. Toeppe, Tanzlehrerin, Gamma 9
Ecke Dworcowa. 4602

Ev. Besitzertochter

die d. väterl. Grundstück v. 60 Morg. erstkl. Boden übernimmt, wünscht d. Bekanntschaft e. Herrn mit Vermögen zwecks **Heirat.** Offert. mit Bild unter **D.** 2163 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Wirtschafts-inspektor

verh., kinderlos, 40 J. alt und 20 J. praktische Tätigkeit, **sucht** bald od. 1. 6. 29 **Stellung.** Gefl. Offerten erbet. an 4769

„PAR", Poznań,
Al. Marcinkowskiego 11 unter **Nr. 54,44.**

Evgl. Berufslandwirt

Kriegsbeschädigt., verheiratet, **sucht Beschäftigung** bei klein. Gehalt und freier Wohnung. Offerten unter **Z** 4828 an die Geschäftsstelle Kriedte, Graudenz. —

Original „Wichmann" Eckendorfer Runkelsamen gelb und rot
Original „Substantia" Futterrübensamen
Ungar. Luzerne
sämtliche Kleearten und Feldsämereien
Saatgerste und Saathafer
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 30
Telef. 100. 4802

Schmotzer's
ZUKUNFT EXTRA
Hack maschine
Die Vollkommenste der Gegenwart!

Heirat

Junge Witwe, 29 J., ev., mit ein. Kind, sucht Bekanntsch. mit besserem Handw., Wohng. vorhanden, zwecks **baldig. Heirat.** Off. unt. **E.** 2164 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche mit einem greifbaren Vermögen von über 80 000.— zł und einem jährlichen Einkommen von 10 000.— zł

entsprechende Damenbekanntschaft zwecks Heirat.

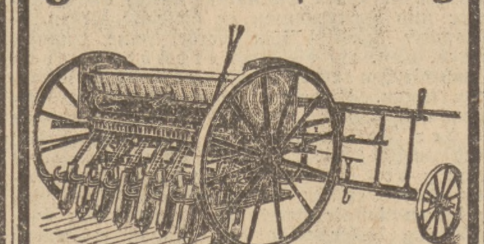
Damen bis zu 30 Jahren, evangelisch, nicht unter 1.70 groß, wird Diskretion ehrenwörtlich zugesichert u. verlangt. Vermittlung von Angehörigen angenehm. Evtl. Einheirat in Wirtschaften von 200 Morgen aufwärts erwünscht. Einige kaufmänn. Kenntnisse sind vorhanden. Offert. unt. **H.** 4856 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Tanzunterricht.

Am **12. April** beginnen **neue Kurse.**

Anmeldungen täglich. 4707 **H. Plaesterer,** Tanzlehrerin, Dworcowa 3

Zur Saatbestellung



W. S. & Co 20

Drillmaschinen **„Saxonia"**

in allen Größen und Ausführungen.

Trockenbeizapparate

und **Beize**

sofort vom Lager lieferbar. 4841

Witt & Svendsen G. m. b. H.

Danzig, Langgarterhintergasse 6
Fernsprecher 24531 u. 24532.

Inspektor

34 J. alt, led., **sucht,** gest. a. lückenlose, langjähr., gute Zeugnisse u. Empfehlgn., **Dauerstellung** für bald oder 1. 7. Gefl. Offerten unter **M.** 2123 an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn, 24 J., deutschstämmig, sucht Stellung als

ldw. Beamter.

Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Gefl. Off. u. **B.** 4906 a. d. G. d. Z. erb.

Jüng., evgl. **Forstm.,** 19 J. alt, welch. s. Lehrz. am 1. 5. 29 beendigt,

sucht Stellung als Forstgehilfe

oder **Waldwärter.** Offerten unter **M.** 4774 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Beschäftigung f. **Abendstd.,** 5—9 Uhr. Firm in Buchführ., H.-Korrespond., Poln. u. Deutsch und sämtlich. kaufm. Arbeit. Angeb. u. **N.** 2178 a. d. Gschst. d. Ztg.

Erf. Obermüller

nüchtern, zuverl., mit allen ins Fach schlag. Arb. aufs beste vertr., desgl. Montage sow. sämtl. vorkom. Holzarb. bei Um- u. Neubauten, imstande erstklass. Mühlenprodukt herzustell., sucht von sofort bzw. 1. 7. Stellung. Kaution vorh. Off. u. **Z.** 2207 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schmiedegeselle

22 J., evgl., mit gutem Zeugn., militärfr., im Hufbeschlag erfahren, **sucht bald Stellung.** Angebote an **Friedrich Wölke** in **Książki,** Kr. Wąbrzeźno, Pom. 4894

Jung. Chauffeur

gelernter Schlosser sucht von sofort pass. Stellung. Gefl. Off. an **M. Fischer, Dworcowa 5.** 2215

Bäckergeselle

der selbständig arbeiten kann, **sucht** von sofort oder später 4895

Stellung.

Gustav Senkbeil, Lisnowo, pow. Grudziądz.

Gärtnergehilfe

ledig, 25 J. alt, mit gut. Zeugniss., **sucht** ab 15. 4. od. später **Stellung** als **selbständ. Gärtner** oder **Gehilfe.** Gefl. Off. unt. **A.** 7650 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 4953

Unverhr. Kutscher

sucht vom 15. 4. od. 1. 5. **Stellg. O. Klawitter, Pątowo,** poczta Osie, pow. Wyrzysk. 2196

Aeltere, sehr rüstige

Frau

w. 18 J. einen größeren Landhaush. geführt h., m. vom 1. 5. 29 ein. **klein. frauenl. Haush. führen** od. a. ein. Gute die Geflügelwirtschaft übern. Off. u. **G.** 2166 a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als **Wirtschafts-Fräulein** zur selbständ. Führung eines Haushalts vom 1. 5. 1929. Langjähr. Zeugnisse zur Seite. Offerten unter **U.** 2197 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangel. Gutsbesitzertochter verlobt), bisher im Elternhause tätig, **sucht** für einige Wochen **Stellung** im Gutshaushalt von 400—800 Mrg.

als Haustochter

Offerten unter **A.** 4927 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. **Stell. als erstes**

Stubenmädchen

War 3 Jahre in einem besser. Hause tätig und bin mit Servieren und Plätten vertraut. Gute Zeugnisse vorhd. 4910 **Alice Schmidt, Tarkowo** (Nowawieś Wielka).

---

22 jähr. evgl. **Mädchen** aus anständ. Familie mit Nähkenntn. **sucht Stellung als Stubenmädchen.** Offert. u. **B.** 2199 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jung. Mädch. v. Lande, 20 J. alt, **sucht Stellung.** Offerten unter **A.** 2210 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Suche von sofort unverheirateten

jüng. Beamten

für intensive Rübenwirtschaft. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. an

Geddert, 4844
Rittergut Płowęż (Plowenz),
poczta Ostrowite, p. Jablonowem, pow. Brodnica.

Wirtschafter

evgl., ledig, ehrlich, w. eine ca. 300 Morg. große Landwirtsch. zu führen versteht, sich vor keiner Arbeit scheut, wird von sofort **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften u. **D.** 4874 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 7. 1929

Brenner.

Nur erstklassige Fachleute m. staatl. Brennerlaubn., die die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrsch., bitt. m. selbstgeschr. Lebenslauf, beglaub. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Lichtbild einzusend. **Gutsverwaltg. Nielub,** pow. Wąbrzeźno (Briesen), Pomorze.

Chauffeur

gut. Wagenpfleg. u. Fahr., der poln. und deutsch. Spr. mächt., für Chevrolet ges.

Electrolux 4871
Pl. Teatralny 3.

1—2 jüngere Maler-gehilfen

stellt von sofort ein **K. Dobrzynski, Maler, Pakość.** 4909

Suche sofort

Gutsgärtner oder Gärtnerin.

Uebernahme v. Bienen und Gewächshäusern Bedingung. 4900

Bh. Harrass, Boroszewo p. Tczew.

Motordreschmaschinen

Fabrikat **„Jaehne & Sohn", Landsberg**
mit vollkommener Kugellagerung,
modernste Konstruktion, in verschiedenen Größen vorrätig.

Gut erhaltene gebrauchte Motordrescher

besonders preiswert abzugeben. 4044

Motore stationär u. fahrbar

in großer Auswahl.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon Nr. 79.

Ein Bonbon-Kocher

sowie einige Mädchen, die schon längere Zeit in der Bonbon-Abteilung gearbeitet haben, **stellt noch ein**

Lukullus Zuckerw.-Fabrik Bydgoszcz,
Poznańska 28 4983

Wirtin

gute Kraft, ehrlich und sauber, zur selbständigen Führung eines Villenhaushaltes, wird von sofort gesucht. Bevorzugt werden Kräfte, die auf Gütern beschäftigt waren. Meldg. von 11—12 und 5—6 Uhr 4973

ul. Sniadeckich 56 (Laden).

Tücht. Horizontal-gatterschneider

f. dau. Beschäft. stellt ein **Wiktor Petrykowski,** Garbary 22. 2205

Einen jünger., soliden

Oberkellner

polnisch und deutsch sprechend, stellt von sofort ein 4959

„Hotel Masovia", Działdowo Pomorze.

Gesucht wird f. 1. Mai oder später aufs Land evgl., äuß. zuverlässige

Kindergärtnerin 1. Klasse

mit Froebel-Ausbild., die den Unterricht eines 7 jährig. Knaben übernimmt. Offert. mit Gehaltsansprüch. u. Bild unter **B.** 4930 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort oder für den 15. 4. 1929 ein ev.

Fräulein

mit guter Schulbildg., die zwei Knaben und deren Schularbeit. beaufsichtigt. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erbeten. 4972

Frau Böhlke,
Jagiellońska 9.

Achtung!

Fräulein können in 14 tägigem Kursus die **Glanzplätterei** gründlich erlernen. Stund. könn. selbst gew. werd. Von außerhalb a. Wunsch auch Pension. Nur bei **Frau Czerwińska Sniadeckich 15/16,** 2 Tr. Bitte ausschneiden u. mitbringen. 2201

Suche zum 15. April

ein Fräulein als Haustochter

die das Polnische in Wort und Schrift beherrscht. Off. u. **L.** 4772 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche vom 1. 5. tücht.

Kochmamsell.

Deutsche und polnische Sprache erforderlich.

O. Ehrlichmann,
Hotel Hamburski, 4907
Kościerzyna (Berent).

Suche zum 15. 4. cr. evtl. früher od. später ein ordentl., ehrliches **Mädchen** als 4964

einfache Stütze

etwas Kochkenntnisse erwünscht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten u. **F.** 4964 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mädchen

für sämtliche häusliche Arbeit und gut kochen kann, vom 1. 5. 1929 ges. Meld. Handel Mąki, Mostowa 9 4893

Suche zum 1. 5. jung., sauberes, ehrliches

Hausmädchen.

Angebote an 4903
Frau Dietrich, Mogilno.

Gesucht ein **Mädchen** für Küche; muß auch eine Kuh melken. 2172

O. Mittelstaedt, Bielawki,
Senatorska 45.

Von gleich oder 15. 4. ehrlich., saub., kräftig.

Landmädchen

ges. Melken Bedingung. **Frase, Bytkowice,** poczta Koronowo. 2174

Ein ehrliches, saub. **Mädchen** mit Kochkenntnissen, v. sof. ges.

Fr. M. Kock, Toruń-Mokre, 2202
Zentral-Molkerei.

Ehrl. evgl. Mädch.

(nicht für den ganzen Tag), welches außer d. Hause schläft, ab 15. 4. gesucht. 2204

Kollauer,
ul. Zduny 21, part. 3.

---

1 **Lehrmädchen** m. Hilfe im Haush. geg. monatl. Verg. ges. **Wäsche-At.,** Jagiellońska 7. 2209

An- u. Verkäufe

Beabsichtige mein

Grundstück

16 Morg., mit lebendem u. totem Invent. sofort zu verkaufen. 2114

Kunkel, Bagniewko bei Pruszcz, Kreis Swiecie.

Zu kaufen gesucht ein

Privat-landgrundstück

nicht üb. 6 km v. Zentr. der Stadt Bydgoszcz. Kaufpr. bis 30 000 Zł. Wohnh. wenigst. 3 Z. Verm. verb. Off. unt. **R.** 2188 a. d. Gschst. d. Ztg.

---

150 Morgen 4829

Weizen- und Roggenboden, Gebäude massiv, Wohnhaus 5 Zimmer, totes Invent. komplett, 4 Pferde, 12 Rindvieh, 10 Schweine. Preis 100 000, Anz. 65 000 zł, 2 km von Grudziądz, empfiehlt **Pawski, Grudziądz, Ogrodowa 2.**

Oelgemälde, wunderb. Landsch., ist sof. z. verk. **Fr. Zieliński,** Plac Poznański 11 (Pos. Platz). 2212

Suche zu kaufen **alte Rohre als Ständer,** 30 Stck. 4 m lang, 2 Zoll stark, 56 Stck. 3 m lang, auch 2 Zoll stark. 4937

Gustav Borchert, Michale, pow. Swiecie. p. Grudziądz.

---

50 Stck. **Läuferschweine**

v. 50—120 Pfd. kauft **Mleczarnia Centralna, Toruń-Mokre.** 2201

Parzellierungsanzeige.

Am Dienstag, dem 16. April, von vormittags 10 Uhr ab, werde ich das ca.

680 Morgen große Stadtgut Liebsee

im **Hotel „Drei Kronen" in Riesenburg** im Ganzen oder geteilt auch in Bauparzellen unter günstigsten Bedingungen verkaufen. Liebsee hat bis auf 200 Morgen guten Weizen- und Mittelboden, jedoch durchweg kleefähig, liegt hart an der Stadt Riesenburg, ist drainiert und hat 40 Morgen gute Wiesen. Der Verkauf der kleinen Parzellen beginnt 10 Uhr im großen Saal. Verhandlungen über das Restgut und größere Trennstücke im Lokal von 11 Uhr ab.

Gustav Kleinmann—Elbing
Telefon 2059. 4929 Königsbergerstr. 43.

Herrschaft Grocholin, p. Kcynia
verkauft noch **einige Waggon**

drahtgepreßtes Gerststroh.

Zu kaufen werden

ca. 300 Ztr. Saatkartoffeln

„Pepo" **gesucht.** 4911

Ca. 25 Zentner einjährige

Korbweiden

gibt ab **Gräflich v Alvensleben-Schoenbornsche Oberförsterei, Ostromecko, pow. Chełmno.** 1845

Läufer-schweine

60—80 Pfund schwer, kauft 4933

Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254.

Ein Paar

Zucker-Isabellen

6 jährig, mit Abstammpapieren, verkauft weil überzählig 4689

Dom. Wierzejewice
poczta Pakość
stacja kol. Kołodziejewo
Telef. Janikowo Nr. 2.

Ein Paar 4905

Zuchtstuten

mittelschwer, hochtrgd. Rotschimm., Passer, 6 J. alt, stehen z. Verkauf bei

H. Bachmann
Drwęca, Post Golub

Wir können noch einige aus dem Ausland importierte reinrassige 4914

Fasanenhähne

zur Blutauffrischung abgeben. Preis pro Stück 25.— Złoty.

Gräfl. von Alvensleben-Schoenborn'sche Revierförsterei Wronie
p. Wąbrzeźno.

---

1 **schwarzer Sommer-paletot** und 1 **schwarz. Gehrock m. weiß. Weste** bill. z. vrk. **Chmara,** Sw. Trójcy 17 (Gartenh.). 2200

Schreibmaschine

„Underwood", wie neu, zu verkaufen zwischen 16—18 U. **Adamczewski,** Sw. Trójcy 7, ptr. r. 2208

Ein neu. **Geschäftswagen**

billig zu verkaufen 2179 **Hetmańska 35** (Luisenstr.)

Eine 6 steinige **Zement-mauerstein - Maschine** nebst ca. 200 **Unterlags-brettern** verkauft 2192 **Otto Heinrich, Łochowice** poczta Łochowo, pow Bydgoszcz. 219

Benzin-Motor

gut erh. zu kaufen ges. 6—8 Pf., fahrbar. Off. unter **O.** 2186 an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Suche gut erh. Masch.
2 **Doppelwalzenstühle**
1 **vierteilig. Plansichter**
1 **Quetschstuhl**
1 **Mehlmischmaschine**
Bartz, Peyer-yn
Post Więcbork,
pow. Sępólno 2185

Sauerkohl

40—50 Faß, bill. abzug. **August Kohl, Danzig-Ohra,** Neue Welt 13. Tel. 260 91. 1838

Wohnungen

Bedeutende Firma sucht für ihre Beamt. 1-, 2-, 3-, 4- u. 5-**Zim.-Wohnungen.** Ausführliche Offerten mit Angabe genauer Beding. u. „**Wohnung**" a. „**Par**" **Bydg., Dworcowa 72.** 4965

Sommerwohnung

3 Zimm. u. Küche, unmöbliert, zu vermieten **Zamczysko** (ca. 5 km v. Bydg., bei Myślęcinek, poczta Bydgoszcz. 2191

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer

zu verm. **Nakielska 119.** 2170

Pachtungen

Mühle

gleichviel w. Art, von erf. Fachm. zu pacht. gesucht. Off. u. **W.** 2206 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Weiße Kartoffeln

kauft jede Menge
Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr,
Tel. 42422. 3792